



HAMBURGER KUNSTHALLE EXHIBITIONS

Home News **Ausstellungen** Galerien Museen Media



Geben Sie Ihren Suchbegriff bitte ein ...

Suche

Ausstellungen

Begegnungen in der Pashmin Art Gallery



von links nach rechts: 'Kolibri' von Sven Hoffmann, 'Die Brücke' und 'Stadtengel' von Dieter Huthmacher

Begegnungen in der Pashmin Art Gallery

Letzten Samstag, 15.10.2016, eröffnete die Pashmin Art Gallery Hamburg eine Vernissage zum Thema Begegnungen. Im Folgenden sehen Sie einen Auszug aus der Rede zu der Ausstellungseröffnung von Frau Zahra Hasson, der Kuratorin der Ausstellung:
„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“ Guy de Maupassant wird diese Äußerung nachgesagt und ich denke ich kann mich dem nur anschließen. Denn das ist das Einzige was unser Leben wirklich bereichert, daran können wir wachsen, kommunizieren und stetig lernen. So fängt jede Beziehung, jeder Schritt und jeder Wortwechsel mit einer einfachen Begegnung an.

Eine Begegnung mit dem Ungewissen, Begegnung mit dem selbst, auf der Suche nach der eigenen Identität oder die Begegnung mit dem Fremden können auch zunächst Ängste verursachen. Dabei kann jede Begegnung eine Chance sein für einen kulturellen und vielseitigen Austausch mit langfristigen und nachhaltigen Folgen.

Pashmin Art Gallery setzt sich seit nun mehr als 30 Jahren für Begegnungen in der Kunstwelt ein, die über die Kontinente hinausgehen. Entfernung und Grenzen spielen dabei keine Rolle. Es ist rein und ausschließlich die Kunst, die Leidenschaft für Kunst und die Begeisterung für Kunst, die die Pashmin Art Gallery unermüdlich bestimmen und motivieren.

Als ich das Thema dieser Ausstellung wählte, hatte ich das Bedürfnis die Vielfalt der Begegnungen, welche wir tagtäglich erleben, in Bildern zu zeigen. Gleichzeitig habe ich mir die Frage gestellt: Können zwischenmenschliche Begegnungen und Begegnungen mit sich selbst künstlerisch gehalten werden. Mit Kreide, Acrylfarbe, Pinsel, Ton, Pappe, nähern sich die hier ausgestellten Künstler seit vielen Jahren solchen sehr persönlichen Begegnungen an.

Ortrud Richter

Die Künstlerin Ortrud Richter liebt Veränderungen und Begegnungen. Diese Ausstellung zeigt ihre früheren Bilder neben aktuellen Arbeiten. In der Weiterentwicklung ihrer Malerei ist sie vom Figurativen zum Abstrakten gelangt. Dabei hat ihr Beruf als Architektin sicher eine große Rolle in dieser Entwicklung gespielt. Klare Linien und das perspektivische Zeichnen bestimmen die Leinwand ihrer neuen Arbeiten. Während ihre früheren Werke Andeutungen von Menschen bzw. Figuren oder Gegenstände zeigen, zeichnen dünne Linien aus Rost, auf einem verschwommenen einfarbigen Hintergrund die Leinwand ihrer neuen Arbeiten aus. Ortrud Richter möchte mit ihren Werken motivieren und neue Perspektiven verschaffen. Der Betrachter soll lachen, nicht stehen bleiben und gleichzeitig in sich gehen, nachdenken, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Sie gibt ihm dabei die Freiheit, die er braucht. Keine Formen oder Gegenstände lenken seinen Blick. Nichts soll ihn einengen, bei der Begegnung mit sich selbst.

Uschi Ziegler

Neben den Bildern von Ortrud Richter begegnen uns hier einige Portraits, die sich hinter einer Glasscheibe verstecken. Sie wirken zunächst stereotyp und distanziert, ja fast maskenhaft. Sie erscheinen uns sehr befremdlich und geben keine Auskunft über sich selbst. Dennoch fesseln uns fast ihre Blicke. Als würden sie uns kennen und uns etwas mitteilen wollen, alleine dadurch, dass wir ihnen in die Augen schauen. Es sind die „Faces“ der Künstlerin Uschi



Ziegler, die sie in den letzten rund zehn Jahren gemalt hat und heute zum ersten Mal hier bei uns ausgestellt sind, und zwar nicht in einem Ballettsaal, sondern hier in der Pashmin Art Gallery, Hamburg. Wer Ursula Ziegler, von allen aber Uschi genannt – kennt weiß, dass ihre erste Leidenschaft, vor der Malerei, dem Ballett gilt. Über 40 Jahre war sie die Leiterin von John Neumeiers Ballettschule in Hamburg.

Uschi Ziegler hat die Tänzer begleitet, ihre Triumphe, sowie Niederlagen miterlebt. Und genau das zeigen uns ihre Portraits: Individuelle Begegnungen mit Tänzern auf der Bühne, hinter der Bühne und im Ballettsaal. Dabei konzentriert sich die Künstlerin ausschließlich auf die Gesichter. Zunächst meint der Betrachter zu glauben, alle Gesichter würden sich ähneln. Doch hinter jedem Gesicht verbirgt sich eine eigene Persönlichkeit. Diese Persönlichkeit zu erfassen, war das Ziel der Künstlerin. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass für Uschi Ziegler, diese Gesichter bzw. Menschen keine fremden Modelle waren. Sie hat sie, wie sie selbst sagt, „in Kopf und Herz“ mit sich getragen. So schafft die Künstlerin ihre Portraits nicht vor einem Modell, oder nach einem Foto, sondern nach individuellen und besonderen zwischenmenschlichen Begegnungen. Während einige Tänzer sich wieder erkannt haben, hatte sie selbst oft das Gefühl mehrere Personen in einem Portrait zu erfassen, manchmal sogar sich selbst. Und tatsächlich sollen uns die „Faces“ von Uschi Ziegler an die Vielzahl der unterschiedlichen Gesichter und verschiedenen Persönlichkeiten erinnern, die manchmal in einer Person zu finden sind.

Seit einiger Zeit hat die Künstlerin eine neue Aufgabe: Begegnungen mit Flüchtlingen; vor allem mit Kindern und Jugendlichen. Diese neuen Begegnungen bringen sie auf neue Eindrücke, neue Gefühle, neue Herausforderungen und neue Gesichter. Diese neuen Gesichter sind die, die sie heute zum Malen bewegen. Ein Beispiel davon finden wir hier im Werk mit dem Titel: Die Unbekannten“. Frau Uschi Ziegler kommt aus Stuttgart, lebt nun seit vielen Jahren hier in Hamburg.

Dieter Huthmacher

Dieter Huthmacher ist ebenfalls ein Künstler mit vielseitigem Talent: Er ist leidenschaftlicher Sänger und Maler in einer Person. Während seines Grafik- und Malerei Studiums schrieb er bereits Lieder und Texte. Die Verbindung Malerei, Lied und Text ist die Ausdrucksgrundlage seiner künstlerischen Haltung. Doch heute möchte ich nicht auf seinen musikalischen Weg eingehen, vielmehr interessiert uns Dieter Huthmacher der bildende Künstler.

Diese Ausstellung zeigt über zehn Arbeiten des Künstlers, die uns zunächst befremdlich und karrikaturhaft erscheinen. Dabei kommt es Dieter Huthmacher zugute, dass er gleichzeitig Maler und Zeichner ist. Folgerichtig werden Zeichnungen und Malerei miteinander verwoben, lösen sich ab, ergänzen sich. Sie stehen gleichberechtigt nebeneinander und schaffen surreale Flächen, die an eine Traumwelt oder Phantasiewelt erinnern. Es sind narrative Darstellungen, als würde der Künstler uns eine Geschichte erzählen wollen. Besonders auffällig sind die überdimensionalen Darstellungen von Vögeln und Insekten. Es ist eine befremdliche Welt, die die Leinwand des Künstlers ziert und er verzichtet bewusst auf die Anwendung klassischer Kompositionsgesetze. Wer begegnet hier wem und warum? Diese Fragen kann uns der Künstler in seinen Werken nicht beantworten. Vielmehr beschäftigt er sich mit dem Fremden und der Befremdung. Doch beim längeren Anschauen entwickelt der Betrachter ein gewisses Vertrauen und baut eine Verbindung zum Gesehenen auf. Alles was wir nicht kennen und so noch nicht gesehen haben, empfinden wir als eine Beängstigung bzw. Gefahr. Dabei ist die Beschäftigung mit der eigenen Befremdung der Schlüssel zur angstfreien Begegnung. Aus Natur, aus Begegnungen und Symposien entwickelt sich ein Hauptthema seines bildnerischen Ausdrucks, das Thema der Verbindung.

Sven Hoffmann

Um Begegnungen geht es auch in den Werken des Berliner Künstlers Sven Hoffmann. Sven Hoffmann ist ein Fotograf, doch mit Fotos haben seine Werke kaum noch zu tun. Die Fotografie spielt lediglich den Ausgangspunkt und entwickelt sich zu einem Unikaten Kunstwerk. Seine Arbeiten erwecken beim Betrachter die Neugier bzw. die Frage danach, wie sie entstanden sind.

Eins sei an dieser Stelle gesagt: Es ist ein ziemlich aufwendiges, mühsames und riskantes Verfahren, in dem der Künstler seine farbenfrohen, leuchtenden Arbeiten herstellt. Das Ergebnis sind große Werke, die einem Gemälde ähneln. Da sie aber auf massiven Holztafeln, auf Aluminiumplatten oder auf dicken Metallblöcken aufgeschweißt sind, treten sie dem Betrachter eher dreidimensional gegenüber. Sven Hoffmann selbst nennt seine Kunst „Burn art“. Es ist eine Technik, die er kontinuierlich weiterentwickelt. Er fotografiert analog, belichtet und entwickelt seine Filme im eigenen Labor. Mit Hilfe von Feuer brennt und schmilzt er sein Filmmaterial vorsichtig und gezielt an. So entstehen Blasen, Verzerrungen und Farbverschmelzungen, die vom Künstler wirkungsvoll eingearbeitet werden.

Diese einzigartige und künstlerische Kraft Sven Hoffmanns schafft Begegnungen auf unterschiedlicher Ebene. So zeigen uns seine Werke die Wirkung von nachhaltigen Begegnungen. Dabei meine ich vor allem den Einsatz von unterschiedlichen Materialien, die ihn unterstützen auf den Raum zu zugreifen und dem Betrachter direkt zu begegnen.

Zahra Hasson

copyright Pashmin Art Gallery Hamburg, 15.10.2016